

Gala-Abend mit Caterina Valente

Autor(en): **Stark, Jack**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gala-Abend mit Caterina Valente

In einer zehnteiligen Serie erzählt Gesellschaftsreporter Jack Stark von seinen Begegnungen mit Prominenten aus aller Welt. Teil 2: Caterina Valente.

VON JACK STARK

Meine langjährige Freundschaft mit Caterina Valente begann mit einer kleinen Sensation: Dank meiner Wenigkeit gab der Weltstar vor rund dreissig Jahren ein einmaliges und exklusives Konzert in Zürich. Und das erst noch gratis und franko!

Doch alles schön der Reihe nach. Der Berner Sportmanager Hugo Steinegger, damals Generalsekretär des schweizerischen Sportlandesverbandes SLL, hatte mich 1973 ins Organisationskomitee des ersten «Gala-Abends des Schweizer Sports» berufen. In einer der ersten Sitzungen ging es darum, als Aushängeschild für das noch unbekanntere Ereignis einen Topstar zu engagieren. Als alle Anwesenden zu mir schauten, weil sie wussten, dass ich den einen oder anderen Star ganz gut kannte, sagte ich in meinem jugendlichen Leichtsinn: «Wen wollt ihr lieber, Peter Alexander oder Caterina Valente?»

Grandioser Gala-Erfolg

Meine auf den ersten Blick grössenwahnsinnige Frage «Peter Alexander oder Caterina Valente?» wurde von meinen Kollegen im Organisationskomitee denn auch als solche angesehen. Trotzdem erhielt ich den Auftrag, Caterina Valente anzufordern. Ich hatte die berühmte Künstlerin schon ein paarmal zu Interviews getroffen und als Tele-Chefredaktor auch eine Homestory bei ihr zu Hause im Tessin produziert. Dabei hatten wir uns auf Anhieb gut verstanden. Trotzdem rief ich mit leicht gemischtem Ge-

fühlen in Bissone an, wo die Künstlerin damals wohnte, und brachte mein Anliegen vor. Was dann geschah, werde ich meiner Lebtag nicht mehr vergessen. Catrin sagte nur: «Wann muss ich wo sein?»

Und tatsächlich: Zu dem von mir genannten Zeitpunkt stand eine lachende Caterina Valente in der Halle des Hotels Zürich, umarmte mich wie einen alten Freund und sagte strahlend: «Sono qui!» Neben ihr stand Bruder Silvio Francesco, den sie als Begleiter und musikalischen Leiter auch gleich mitgebracht hatte. Als Begleitband für ihren Auftritt hatten wir das Radio-Unterhaltungsorchester engagiert, das damals unter der Leitung von Hans Moeckel stand. Doch bei der ersten Probe übernahm schon nach wenigen Takten Silvio die Dirigentenrolle, und der arme Hans musste zuhören, wie seine Band swingte wie selten zuvor. Die Mitglieder des Orchesters waren fast alle hochkarätige Jazzmusiker, denen es Spass machte, die ebenso hochkarätige Jazz- wie Schlagersängerin zu begleiten.

Der erste «Gala-Abend des Schweizer Sports» am 30. Juni 1973 wurde ein grandioser Erfolg. Höhepunkt war natürlich der Auftritt von Caterina Valente, der eine knappe Stunde hätte dauern sollen. Doch das Publikum verlangte Zugabe um Zugabe, und als das Orchester nicht mehr weiter wusste, stand die Sängerin zum Schluss allein auf der Bühne und begleitete sich selbst auf der Gitarre. Ich weiss nicht mehr, in wie vielen Sprachen und wie lange Catrin in jener Nacht gesungen und gespielt hat. Ich weiss nur noch, dass sie sich zum Schluss nicht nur beim Publikum, sondern bei jedem Musiker

für die Begleitung bedankt hat, und auch ich bekam einen Dankeskuss von ihr. «Caterina, ti amo sempre!»

Eine Begebenheit am Rande muss ich noch erzählen. Am Morgen nach der rauschenden Ballnacht sassen wir alle an einem grossen Tisch zusammen und tranken noch das eine oder andere Gläschen. Mit dabei auch Eric van Aro, der von 1952 bis 1971 mit Caterina Valente verheiratet war und sie als ihr Manager zum Weltstar gemacht hatte. Eric, mit richtigem Namen Gerd Scholz, wohnte damals nahe bei Zürich, weshalb ich ihn zum Ball eingeladen hatte. Als nun Gerd-Eric in seiner Jackentasche nach Zigaretten suchte, kamen ihm ein paar zerknüllte Tombolalose, an die er offensichtlich nicht mehr gedacht hatte, in die Finger.

Ein grosszügiges Geschenk

Er rief einen jungen Kellner herbei, der in der Nähe stand, und drückte ihm die Lose in die Hand, mit dem Auftrag, bei den Tombolapreisen nachzuschauen, ob er etwas gewonnen habe. Kurze Zeit später kam der junge Mann, ein Italiener, atemlos zurückgerannt und rief schon von weitem mit feuerrotem Kopf: «Lei a vinto una vettura, Sie haben gewonnen Auto!» Und dann geschah noch einmal etwas, das ich nie mehr vergessen werde. Eric van Aro schaute den etwa Zwanzigjährigen an und sagte: «Ich habe schon zwei Autos, ich schenke dir das Los.» Selten zuvor habe ich einen Menschen gesehen, dessen Gesichtsfarbe so schnell von knallrot zu kalkweiss wechselte. Und wohl selten zuvor hat ein junger italienischer Gastarbeiter seinen Dienst mit dem Velo angetreten und mit dem eigenen Auto beendet.

Einige Zeit später hatte ich mit Caterina Valente noch ein Erlebnis, an das ich mich mit Schmunzeln erinnere. Es war im deutschen Baden-Baden, wo die damals beliebte TV-Show «Baden-Badener Roulette» stattfand. Die Valente war der

DER EINSTIGE TOPSTAR IST IN DER SONNENSTUBE DER SCHWEIZ ZU HAUSE

Es ist still geworden um Caterina Valente. Ihre beiden Ex-Männer Eric van Aro und Roy Budd sind tot, auch ihr Bruder und langjähriger Bühnenpartner Silvio Francesco ist vor einiger Zeit gestorben. Nach gesundheitlichen Problemen und einer schweren Hüftoperation lebt der deutschsprachige Weltstar heute zurückgezogen in Lugano.



BILDER: ZVG / DUKAS / KEYSTONE



Weltstar aus dem Tessin: Bild ganz oben: Die Sängerin vor einigen ihrer Goldenen Schallplatten. Bild links: Ganz Paris träumt von der Liebe, auch Caterina. Jack Stark (Bild oben, ganz rechts) zusammen mit Caterina und ihrem Bruder Silvio Francesco 1973 in Zürich. Bild unten: Die Sängerin und Schauspielerin mit ihrem zweiten Ehemann Roy Budd in einer Fernseh-Talkshow.



Star der Sendung, ich war als Bericht-erstatte eingeladen. Ein junger Zürcher Kollege von mir hatte sich kurz zuvor bei einem Interview ein bisschen in die Sän-gerin verknallt und mir ein Geschenk für sie mitgegeben, eingepackt in eine riesengrosse Schachtel. Nach meiner An-kunft suchte ich Catrin im Hotel auf, um ihr das Präsent auszuhändigen. Doch zu meinem Pech war ihr (zweiter) Ehemann Roy Budd dabei, mit dem sie noch nicht lange verheiratet war.

Ein grosszügiges Geschenk

So zog ich wieder ab und versuchte es abends vor der Generalprobe noch ein-mal in ihrer Künstlergarderobe, doch Roy war wieder dabei! Am nächsten Tag ging ich mit dem Geschenk unterm Arm er-neut in ihr Hotel und traf wieder auf das offenbar unzertrennliche Ehepaar. Das wiederholte sich abends in der Garde-robe, und als wir nach der Show gemein-sam durch die Häuser zogen, bot sich den Nachtschwärmern von Baden-Baden ein gar seltsames Bild: An meinem rechten Arm hing Caterina Valente, am linken eine grosse Schachtel! Ich schaffte es dann bis zum Schluss nicht, ihr das Geschenk meines Kollegen zu überreichen und brachte es ihm deshalb zurück nach Zürich. Catrin traf ich erst Jahre später wieder, doch sie erinnerte sich sofort an die seltsame Schachtel. Als ich ihr er-zählte, was es damit auf sich hatte, be-kam sie einen ihrer berühmten Lach-anfälle und wollte wissen, was darin ge-wesen war. Doch auch ich hatte keine Ahnung, und da wir beide es bis heute nicht wissen, werden wir wohl das Ge-heimnis der Schachtel nie ergründen. ■

Jack Stark, Dr. iur. und Rechtsanwalt, war nach dem Studium immer als Journalist tätig, unter anderem als Gesellschaftsreporter beim «Blick» und bis 1977 Chefredaktor der TV-Zeitschrift «Tele».

In der nächsten Zeitlupe: Hazy Osterwald